

„Die Lüge ist keine alternative Wahrheit“

Der Slowake Michal Hvorecky wurde im Internet bloßgestellt. Mit dem düsteren Roman „Troll“ wehrt er sich. Und kämpft für Meinungsfreiheit und Medienvielfalt in seinem Land.

TEXT: SEBASTIAN FASTHUBER, FOTOS: HERIBERT CORN

Der Autor Michal Hvorecky ist das internationale Aushängeschild der slowakischen Literatur, ja er vertritt sie außerhalb der Landesgrenzen praktisch im Alleingang. Sein Erfolg hat zum einen damit zu tun, dass er in seinen Romanen wie „City“ oder aktuell „Troll“ Zeitfragen und Themen, die gerade beschäftigen, aufgreift. Und er erzählt auf eine moderne Art in Form kurzer, fragmentierter Geschichten, die sich mit unserer Ära des Handy-Wischens und der immer kürzer werdenden Aufmerksamkeitsspannen gut verträgt. Was freilich nicht heißt, seine Werke würden über wenig Tiefgang verfügen.

Dass er darüber hinaus gut Deutsch spricht – sein Großvater stammte aus der kleinen slowakischen Volksgruppe der Zipser-Deutschen – schadet ebenfalls nicht, denn dadurch erweitert sich sein Wirkungskreis. So avancierte er in den letzten Jahren für Medien wie „Die Zeit“, „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ oder den „Falter“ zu einem gefragten Ge-

oder Polen. Zwar hat der frühere Ministerpräsident Fico kritische Journalisten gern als Hyänen, Idioten und anti-slowakische Huren bezeichnet. Die Presse steht schon länger unter Druck. Aber für ein kleines Land mit fünf Millionen Einwohnern haben wir immerhin noch zwei unabhängige Tageszeitungen.“

UNFASSBAR SKRUPELLOSE OLIGARCHEN. Wenn der Mord an dem Journalisten irgendeinen Sinn gehabt habe, fügt er hinzu, „dann den, dass die Wahrnehmung der Wichtigkeit der freien Presse in der Bevölkerung gestiegen ist. Früher hat man das nicht so wirklich kapiert“. Kuciaks Tod löste darüber hinaus Proteste aus, deren Breite Hvorecky überraschte. Nicht nur in den Städten Bratislava und Košice, auch in kleinen Gemeinden und Dörfern gingen die Menschen auf die Straße, und Exil-Slowenen in aller Welt hielten Kundgebungen ab. Schließlich traten Ministerpräsident Fico sowie der Innenminister und der Polizeichef aufgrund des erzeugten Drucks zurück.

Inzwischen gibt es Fortschritte bei der Aufklärung des Mordes an dem Reporter. Vier Hauptverdächtige und, vielleicht noch wichtiger, der mutmaßliche Auftraggeber sind in U-Haft. Bei Letzterem, erklärt Hvorecky, handelt es sich um einen „unfassbar skrupellosen Oligarchen. Er hat Kuciak offen bedroht, dieser erstattete auch Anzeige. Der Oligarch hat außerdem zu einem Juristen gesagt, er werde von ihm eine Kugel in den Kopf kriegen. Dieser Mann hielt sich für unantastbar. Dass er jetzt sitzt, spricht für eine Veränderung. Hoffentlich wird in einem fairen Prozess alles aufgeklärt. Das Land braucht das dringend, um Vertrauen in die Rechtsstaatlichkeit zurückzugewinnen.“

Hvorecky selbst wurde noch nicht offen bedroht. Beschimpft und im Internet mit Spott und Hämme überossen sowie zur Meinungsmache missbraucht

wurde er dafür umso öfter. Sein Fall zeigt, wie neue rechte Bewegungen im Netz bewusst Lügen verbreiten, um damit Stimmung zu machen. „Es begann damit, dass immer wieder Leute zu Lesungen von mir kamen, die ständig fotografiert haben“, rekapituliert er. „Sie versuchten, möglichst grässliche Bilder von mir zu bekommen. Diese publizierten sie auf Facebook mit erfundenen Zitaten. Mir wurde in den Mund gelegt, ich würde mir Millionen von Geflüchteten in der Slowakei wünschen, oder dass alle Slowaken homosexuell werden sollen. Ich war erschrocken und gleichzeitig fasziniert von dem, was ich sah. Ich habe versucht, diese Dinge aufzuklären, und Kommentare verfasst, aber das hat nicht funktioniert. Die Bilder waren längst auf Dutzenden von Facebook-Profilen geteilt worden. Dagegen kommt man nicht an.“

RECHERCHE IM ZWIELICHT. Und so reagierte Hvorecky auf den Rufmord auf seine Weise – mit einem Buch. Im Kern handelt es sich dabei um eine literarische Geschichte, um eine Welt der Fiktionen und erfundenen Wahrheiten. In dreijähriger Arbeit wurde daraus der nun auf Deutsch erschienene Roman „Troll“. Zur Recherche hat sich der Autor Websites von Verschwörungstheoretikern genau angesehen. Er stieß dort auf „eine skurrile und sehr gefährliche Mischung aus Artikeln zu Geopolitik und umstrittenen Themen, aber auch zu Gesundheit, alternativer Medizin und Esoterik“. Das slowakische Gesundheitssystem sei schwach und chronisch unterfinanziert, erklärt er, das treibe viele Menschen in zwielichtige Ecken des World Wide Web.

Im Roman sagen ein junger Mann und eine junge Frau den von Firmen und Parteien bezahlten Trollen, die im Internet gezielt Stimmung machen, den Kampf an. Der Haken an der Sache ist: Sie müssen selbst zu Trollen werden, um ins Innerste des gerade tobenden „Infor-

„Gegen Facebook kommt man nicht an.“

sprächspartner und Autor, wenn es darum ging, die politische Entwicklung in seiner Heimat zu erklären oder über die Entwicklung von Europa nachzudenken.

Der Mann aus Bratislava ist ein engagierter Autor, der sich für freie Medien einsetzt. Als solcher war er auch mit dem kritischen Journalisten Ján Kuciak bekannt, der im Februar 2018 nach Recherchen über Verflechtungen zwischen slowakischen Politikern und organisierter Kriminalität brutal ermordet wurde. Mit einigen Monaten Abstand sagt Hvorecky dazu: „Ich sehe mein Land heute mit anderen Augen. Bevor das passiert ist, hätte ich über unsere Medienlandschaft gesagt, es geht uns besser als in Ungarn





mationskriegs“ vorzudringen und das System vielleicht mit seinen eigenen Waffen besiegen zu können. Hvorecky verdichtet in dem Buch aktuelle politische und gesellschaftliche Tendenzen zu einer glaubhaften Schreckensvision.

„Niemand hat ein Recht auf eigene Fakten.“

RECHTE UND LINKE TROLLE. Dystopien, wie sie einst Orwell, Bradbury oder Atwood vorlegten, haben momentan wieder Hochkonjunktur. Mit dem Unterschied, dass die Visionen heutiger Autorinnen und Autoren nicht in eine mehr oder weniger weit entfernte Zukunft weisen. Sie verstärken stattdessen problematische Facetten der Gegenwart und denken diese ins Extrem weiter. Heute gehe alles so schnell, sagt Hvorecky, er habe beim Schreiben mehrfach das Gefühl gehabt, von der Realität eingeholt zu werden. Als er mit dem Roman begann, war von Trump als US-Präsident und vom Brexit noch keine Rede: „Aber man hat schon gespürt, was auf uns zu-

kommt. Verschwörungstheorien waren schon vorher sehr beliebt. Bereits in den 1990ern gab es Versuche mit Zeitschriften, die in diese Richtung gingen. Übers Netz drangen diese Strömungen bis in die Mitte der Gesellschaft vor.“

Eines mag erstaunen: Trolle sind beileibe nicht alle am rechten politischen Rand zu Hause. Einige seien auch sehr links unterwegs, erzählt Hvorecky. Und weiter: „Es gibt Ökos. Sogar Intellektuelle. Ich kenne einige kluge Menschen, die Trolle geworden sind. Sie sehen es entweder pragmatisch als Geschäftsmodell, das Geld ist relativ einfach verdient. Oder sie sind fanatisch geworden. Oft handelt es sich um Menschen mit gebrochenen Biografien, die Journalisten oder Künstler waren, aber an einem bestimmten Punkt gescheitert sind. Sie haben das Gefühl, die Welt war ungerecht zu ihnen, und suchen einen Schuldigen.“

Die sozialen Netzwerke haben unsere Demokratien, ob in der Slowakei oder in Österreich, geschwächt. Das schmerzt Hvorecky, ist er doch als „großer Techno-Optimist“ aufgewachsen. Sein Vater ist Professor für Computerwissenschaft, Mitte der 1980er ließ er über einen Kolle-

gen aus Wien einen frühen Mikrocomputer einschmuggeln. Der Sohn wuchs entsprechend computeraffin auf: „Ich war teilweise besessen davon. Als ich mich über Festnetz erstmals mit dem World Wide Web verband, wirkte das wie eine große Utopie. Ich war mir sicher, dass durch das Netz Verbindungen zwischen Ost und West und die Kultur gefördert werden.“

Mittlerweile gehen manche Menschen bewusst offline und löschen ihre Profile auf sozialen Medien, um dem Meinungsterror zu entgehen. Hvoreckys Weg ist ein anderer: „Ich glaube, wir sollten das Netz mit positiven Inhalten füllen. Bildung, Kultur, kritisches Denken – das sind die besten Antworten. Und man muss vor allem junge Menschen lehren, wie Online-Medien funktionieren. Die Lüge ist keine alternative Wahrheit. Sondern eine Lüge. Jeder hat ein Recht auf eine eigene Meinung, aber nicht auf eigene Fakten.“

HVORECKY LESEN
Michal Hvoreckys neues Buch „Troll“ ist bei Klett-Cotta erschienen. Deutsch von Mirko Kraetsch, 216 Seiten, Euro 18,50.